

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 20=40 (1874)

Heft: 16

Artikel: Der Karlistenkrieg 1873 in den spanischen Nordprovinzen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-94823>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und Wehrmanne eindringlichst empfohlen. Kriegshistorische Beispiele aus der älteren (u. A. die berühmten Linien von Torres-Verdras) und neuesten (Schanzen von Orlum und Sendrafiß) Kriegsgeschichte beleben das Studium.

Der Karlistenkrieg 1873 in den spanischen Nordprovinzen.

(Schluß.)

Auch dem Gefecht bei Monte Jurra folgte ein vierwöchentlicher Stillstand der Operationen. Schon in der zweiten Hälfte des November gingen die biscayanischen und alavesischen Bataillone — mit diesen auch Don Carlos — in ihre resp. Provinzen und bei Estella verblieben nur 5 navarresische Bataillone unter Olo.

In der Stadt brachen Cholera und Blattern aus und es scheint, daß man einem erneuten Angriffe Moriones ernstlichen Widerstand nicht geleistet haben würde. Doch sah man in der Nordarmee von weiteren Unternehmungen gegen Estella ab. Mit dem Abmarsche der Mehrzahl der karlistischen Bataillone hatte ohnedies der Ort seine bisherige Bedeutung verloren.

Dagegen erforderten die Verhältnisse in Guipuzcoa bald die Verstärkung des Generals Loma, wenn Tolosa nicht dem Feinde in die Hände fallen sollte. Die Stadt konnte sich höchstens noch bis Mitte Dezember halten, der Mangel an Lebensmitteln hätte sie dann dem Feinde überliefert.

Anfang Dezember ging Moriones von Logrono nach Tafalla, von hier am 4. nach Pampluna. Bei Lerin war General Primo de Rivera, verstärkt durch 4 Gente-Kompagnien, zurückgeblieben. Durch einen Offizier seines Stabes hatte der Oberbefehlshaber den General Loma aufgefordert, den 6. Dezember in Lesaca (südlich von Vera) sich mit der von Pampluna durch das Baztanthal anrückenden Nordarmee zu gemeinsamer Operation zu vereinigen. Moriones ließ die Krupp'schen Batterien, deren Verwendung bei den bevorstehenden Operationen nicht möglich erschien, in Pampluna zurück, brach am 5. Dezember nach Norden auf und stieß den folgenden Tag in Lesaca zur Division Loma. Die in den karlistischen Depots zu Vera, Archaulegut u. c. stehenden Abtheilungen flohen, die Etablissements des Feindes, namentlich die Waffenfabrik zu Vera wurden zerstört. Den 7. Dezember erreichte die Armee Pajages und Reinteria, passirte den 8. Dezember San Sebastian und stand am Abend dieses Tages mit der Tete in Andoain, mit der Queue in Astigarraga.

Von dem im Gefecht bei Monte Jurra engagirt gewesenen Abtheilungen waren bei der Kavallerie-Division des Generals Primo de Rivera 4 Bataillone und 4 Gente-Kompagnien, in Pampluna die beiden Feld-Batterien zurückgeblieben. Dafür trat die 3500 Mann starke Division Loma hinzu, welche die Armee auf eine Stärke von 14,000 Mann, 400 Pferde und 18 Geschütze brachte. Bei dem Abmarsche der Nordarmee von Tafalla finden wir die karlistischen Streitkräfte auf die 4 Provinzen vertheilt. Sie wurden alsbald nach der Gegend von Tolosa in Marsch gesetzt, als sich des Feindes Bewegungen offenbarten. Bei Estella blieben nur 3 Bataillone zurück, in Biscaya auch nur die zur Cernirung Bilbao's erforderlichen Abtheilungen, die Masse der Truppen sehen wir am 8. Dezember im Marsche nach Guipuzcoa. Doch nur 4 navarresische Bataillone, das 1., 2., 3. und 5. mit 4 Geschützen unter Olo sind den 9. Dezember bereit, um im Vereine mit Lizzaraga's Division dem Versuche des Feindes, Tolosa zu entsetzen, entgegenzutreten.

Gefecht bei Belabieta 9. Dezember. Die Karlisten standen in einer fast 1 1/2 Meilen langen Linie, die im Allgemeinen durch die Orte Asteasu, Villabona, Ebuain bezeichnet wird. Die Brücken über den Oria waren von ihnen zerstört worden. Man verfügte über 12 Bataillone, ca. 9000 Mann mit 8 Geschützen. Nur schwache Abtheilungen hielten im Centrum der Stellung, im Orlathale, in welchem die Straße von San Sebastian nach Tolosa führt, Villabona und Amasa besetzt. Nur in loser Verbindung mit diesen Truppen standen, den rechten Flügel bildend, die

Navarresen vorwärts Ebuain auf den Höhen von Belabieta. Lizzaraga's Bataillone hatten die Höhen westlich des Oria besetzt, und standen die Hauptkräfte zwischen Asteasu und Cirzuquitt. Bei der ausgedehnten Stellung und der Unübersichtlichkeit des Terrains war eine einheitliche Leitung im Gefecht nicht möglich.

Moriones ließ den 9. Morgens bei Soravilla eine Brücke über den Oria schlagen und befahl für den Nachmittag den Angriff des Feindes, über dessen Stellungen man orientirt war. Loma wurde befehligt, mit seiner Division den Oria zu überschreiten und den linken Flügel der feindlichen Stellung anzugreifen. General Catalan hatte mit zwei Brigaden die Höhen von Belabieta zu nehmen, eine Brigade sollte im Thale vorrücken und die letzte Brigade am Oria-Übergange zur eventuellen Unterstützung Lomas bereit stehen.

Bald nach 12 Uhr setzten sich die Kolonnen in Marsch, 2 Stunden später war das Gefecht auf der ganzen Linie entbrannt. In leichtem Kampfe wirft General Loma die bis gegen das Orlathal vorgeschobenen Abtheilungen gegen Asteasu zurück, Gefangene und die Fahne des 3. Bataillons Guipuzcoa fallen in seine Hände. Mit einem eigenen Verlust von 50 Mann hatte man den Feind in seine starke Hauptstellung zurückgedrängt und hiermit endet für heute auf diesem Flügel das Gefecht. Zahlreiche Fernen gehen von Loma's Soldaten angezündet in Flammen auf.

Im Centrum nimmt die Brigade Blanco, bei welcher sich der Oberbefehlshaber befindet, Villabona und Amasa, der schwache Gegner leistet hier kaum Widerstand, und Moriones kann die Brigade nach der linken Flanke der mit dem General Catalan in heftigstem Gefecht stehenden Navarresen dirigiren. Nachdem deren Geschütze zum Schweigen gebracht worden, waren die Bataillone zum Angriff der starken Stellung geschritten. Drei Stunden lang widerstehen die Navarresen dem gleich tapferen Feinde. Wiederholt kommt es zu erbittertem Bajonettkampfe, und heute zum ersten Male geben die Navarresen keinen Parbon, der Anblick der niederbrennenden Dörfer jenseits des Oria hatte die Leidenschaft entfesselt. Den fortgesetzten Angriffen des Feindes gegenüber ermattet um 5 Uhr der Widerstand der Karlisten und General Olo geht nach Berastegui zurück, als sich in seiner linken Flanke das Eingreifen der Brigade Blanco fühlbar macht.

Um 6 Uhr schwieg das Feuer. Das Centrum der Karlisten war durchbrochen, ihr rechter Flügel geschlagen, die Straße nach Tolosa war frei und noch denselben Abend rückte eine Kompagnie in die Stadt. Lizzaraga behauptete sich noch bei Asteasu, wurde jedoch den folgenden Morgen umfassend angegriffen und nach Abflur zurückgedrängt.

Die Nordarmee hatte einen Sieg erfochten, Tolosa war gerettet und in den folgenden Tagen wurde die Stadt für vier Monate verproviantirt, ihr auch zwei 8-Cm.-Geschütze und viele Munition zugeführt. Dies Resultat erkaufte die Nordarmee mit einem Verluste von ca. 450 Mann, etwa den gleichen Verlust erlitten die Karlisten.

Durch die jüngsten Operationen war indeß die Nordarmee in eine ungünstige strategische Lage gekommen. General Elio hatte um die Mitte des Monats ca. 20,000 Mann in Guipuzcoa vereinigt, welche bereit waren, sich jedem Abzuge der in dem Orlathale von Tolosa bis San Sebastian echelonirten Nordarmee entgegenzustellen. Moriones hatte nur zwischen wenigen Straßen die Wahl des Abzuges. Diese werden oft zu langen Deflecken, welche die Armee mit ihrem zahlreichen Train nicht Angesichts eines starken Feindes passiren konnte. Moriones entschloß sich für den Marsch nach Biscaya längs der Küste, er meldete nach Madrid, daß er den 19. Aya Zarauz und Guetaria erreichen würde. Auf dem Weltermarsche nach Bilbao hoffte er die karlistischen Waffenfabriken zu Plasencia, Eibar und Azpeytia zerstören zu können. Am dem genannten Tage erreichte die Armee Zarauz, doch hiermit endete schon der Marsch nach Biscaya. Die Absichten des Feindes rechtzeitig erkennend, hatte Elio das Gros seiner Truppen nach dem linken Flügel zusammengezogen und diese bei Gestona bereit postirt, daß für den Feind die Durchbrechung der von überlegenen Kräften besetzten starken Linien Bedingung für den Weitermarsch nach Biscaya war. Ein solcher Versuch hätte die Existenz der Nordarmee in Frage gestellt und

Moriones blieb daher kein Ausweg als der Rückzug zu Meer. Am 25. und 26. Dezember wurde die Nordarmee in San Sebastian und Pasajes eingeschifft. Die Division Loma blieb in ersterer Stadt zurück. Am 27. Dezember wurden die Truppen bei Santona stillsch Sanatanber bebarfirt und brachen gegen Bilbao auf, doch schon hatten sich die Karlisten zwischen diese Stadt und den Feind geworfen und die nach der Provinz Biscaya führenden Defileen besetzt, deren Forcierung Moriones nicht versuchte. Aus von San Sebastian herangezogenen Abtheilungen der Division Loma und den in der Provinz Burgos stationirten Truppen formirte er eine 5. Brigade und führte die Armee Mitte Januar durch die Provinz Burgos nach Miranda, um wieder auf die Ebrolinie basirt, von der Provinz Alava aus die Rettung Bilbao's zu versuchen. Mit großer Energie hatten die Karlisten Ende Dezember die Belagerung Portugalete's, des Hafenplatzes Bilbao's, begonnen und letzterer Stadt durch Versenken beladener Schiffe in den Nerlonfluß seit dem 29. Dezember auch die Verbindung mit dem Meere abgeschnitten. Nach kräftigem Widerstande fiel Portugalete am 22. Januar, die Besatzung von 1000 Mann, darunter das Jägerbataillon Segorbe Nr. 18 wurde kriegsgefangen. Auch drei zwischen Bilbao und Portugalete liegende kleine Forts wurden von den Karlisten genommen, welche die reiche Hauptstadt Biscaya's bereits als sichere Beute betrachten. Die Stadt hat eine Besatzung von ca. 3500 Mann, welcher das Infanterie-Regiment Inmemorial Nr. 1 und das Jäger-Bataillon Alba de Lormes Nr. 10 angehören.

Wie schon früher erwähnt, zählt die karlistische Armee in den Nordprovinzen heute ca. 25,000 Mann. Bei der Infanterie sind die zahlreicheren Gewehrmobelle verschwunden, man sieht fast nur noch Remingtons- und Chassepot-Gewehre und bald werden alle Abtheilungen mit dem ersteren bewaffnet sein. Die Organisation der Artillerie macht große Fortschritte, man hat bereits an 20 Geschütze, darunter einige schweren Kalibers, die bei Portugalete erfolgreich in den Kampf traten, und die Waffen- und Pulverfabriken in den beherrschten Provinzen entfalten große Thätigkeit. Auch im Aeußeren zeigt die Armee nicht mehr das bunte Bild, die Truppen sind gleichmäßig uniformirt und gut equipirt. Auf diesem Kriegsschauplatz wird der Krieg auch nicht mit jener Grausamkeit geführt, wie von einigen Bandenführern in Galatoni und Balencia, deren Thaten viel dazu bestrugen, daß man alle Karlisten oft mit Räubern und Mördern auf eine Stufe stellte.

Um den Widerstand der gut geführten und tapferen Truppen im Norden zu brechen, erachtet man in Madrid eine Armee von 60,000 Mann für nothwendig. Doch vor Ablauf von Monaten kann eine solche Armee für jenen Kriegsschauplatz nicht verfügbar werden. Das gesammte Heer zählt heute kaum 100,000 Mann, darunter 45,000 Rekruten, die erst jetzt den Feldtruppen einverleibt werden können. Die den 7. Januar befohlene Einstellung der Reservisten von 1874 wird im Frühjahr der Armee weitere 50 bis 60,000 Mann zuführen, eine Verstärkung, die sich im Laufe des Sommers geltend machen wird.

In den nächsten Monaten wird die Nordarmee die Stärke von 30,000 Mann kaum erreichen, sie kann daher an eine erfolgreiche Bekämpfung des Gegners erst dann denken, wenn es der katalonischen Armee und der zur Bekämpfung der Karlisten in Valencia und Aragonien neugebildeten Centrums-Armee gelungen sein wird, diese Provinzen zu pacifiziren und mit ihren Hauptkräften zu der Nordarmee zu stoßen, oder bis die jetzt besohlene Rekrutirung erlaubt, die Armee auf die oben erwähnte Stärke zu bringen. Bis dahin wird sie entscheidende Erfolge kaum erringen können und sie muß ihre wenig lohnende Aufgabe darin erkennen, die Hauptstädte der Provinzen zu sichern und die weitere Organisation des Widerstandes zu verhindern.

Trotz dieser den Karlisten günstigen Verhältnisse erscheint ein endlicher Triumph Don Carlos zur Zeit nicht weniger zweifelhaft, wie im vergangenen Jahre.

Noch haben sich seine Truppen im Norden außerhalb der heimathlichen Berge nicht exprobt, die sie nur ungern verlassen würden. Bei dem Mangel an Kavallerie und der unzureichenden Artillerie wird eine Offensive über den Ebro in der castilischen

Ebene bald zum Stehen kommen, ja es ist anzunehmen, daß ein solcher Versuch mißlingen wird.

Das Land antwortet nicht dem Appell Don Carlos, es steht augenblicklich in seiner Majorität und mit der Armee fest zur Regierung des Marshalls Serrano, welcher alle Versuche im Keime ersticken wird, die zu neuen Kämpfen führen und so eine Theilung der Kräfte zur Folge haben würden.

Die Regierung weiß, daß sie aller Streitkräfte zum Kampfe gegen die Karlisten bedarf und hält deren Triumph nur für möglich, wenn die Prinzipien wieder Herrschaft gewinnen, welche das Land im letzten Sommer dem Verfall nahe brachten.

Dies erkannte die überwiegende Mehrheit des Volkes und vorzüglich die Armee, und aus dieser Erkenntniß entsprang der Staatsstreich vom 3. Januar, die empfindlichste Niederlage, die der Karlistismus bis jetzt erlitten hat. —

Doch wer ist bei den zerklüfteten Verhältnissen in Spanien des morgenden Tages sicher?

Preisherabsetzung.

Wir liefern nachstehende ältere Schriften unseres Verlages, soweit der Vorrath reicht, zu den beigezeichneten, bedeutend ermäßigten Preisen:

- Bieler, S.**, Die Lebensmittel in militärischer Beziehung. Zum Gebrauch der Offiziere im eidgenössischen Kommissariatsstab. Statt 1 Fr. jetzt 50 Cts.
- Diepenbrod**, Reitunterricht für Schule und Feld. Statt 1 Fr. jetzt 50 Cts.
- Gelzer, S.**, Die ersten zwei Jahrhunderte Schweizergeschichte. Statt 5 Fr. jetzt 2 Fr. 50.
- Hanhart, R.**, Erzählungen aus der Schweizergeschichte. 4 Bde. Statt 20 Fr. 70 Cts. jetzt 8 Fr.
- Hindenslang, L.**, Bajonnet-Fecht-Unterricht. Mit 18 Tafeln Abbildungen. Statt 1 Fr. 50 Cts. jetzt 75 Cts.
- Lemp, S.**, Die Kavallerie der Vereinigten Staaten. Statt 1 Fr. jetzt 50 Cts.
- Mechel, L. von**, Verrichtungen im innern und Lagerdienst. Jetzt 50 Cts.
- Münch, C.**, Bismarck's Schwelmerkrieg. Statt 3 Fr. 35 Cts. jetzt 1 Fr. 75 Cts.
- Derselbe, Heerzüge des christlichen Europas wider die Osmanen. 5 Bände. Statt 15 Fr. 70 Cts. jetzt 5 Fr.
- Otte, Fr.**, Schweizerfagen. Statt 2 Fr. 15 Cts. jetzt 1 Fr.
- Perrot, L. de**, Stehende Heere und Milizen. Statt 1 Fr. jetzt 50 Cts.
- Quiquerez, A.**, Combat de St.-Jacques sur la Birs 1444. Statt 1 Fr. 40 Cts. jetzt 75 Cts.
- Reber, B.**, Bilder aus den Burgunderkriegen. Statt 1 Fr. 50 Cts. jetzt 75 Cts.
- Rüstow, W.**, Untersuchungen über die Organisation der Heere. Statt 12 Fr. jetzt 6 Fr.
- Wieland, Johann**, Einige Worte über Bildung der eidgen. Streitkräfte. Jetzt 50 Cts.
- **Hans**, Ideen über Organisation und Taktik der schweizerischen Infanterie. Mit 13 Tafeln Abbildungen. Statt 2 Fr. 15 Cts. jetzt 1 Fr.

Basel, 25. April 1874.

Schweighauserische Verlagsbuchhandlung.
Hugo Richter.

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Le service en campagne.

Tactique appliquée des différentes armes

par

C. d'Elgger,

Major d'État-Major fédéral.

Avec 4 planches. — Prix 6 Francs.